Nr. 4. Sonnabend, 5 Januar. 1901

erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertel.jährlich 90 Pf. frei ins Haus 60 Pf. bei Abholung Durch alle Postanstalten 1,80 Mk. pro Quartal. mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 68 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Die diplomatischen Unterhandlungen nehmen ihren Fortgang. In einer am Neujahrstage in Peking abgehaltenen **Zusammenkunft der Gesandten** wurde beschlossen, auf Fragen der chinesischen Regierung in Betreff der Forderungen der Mächte nicht zu antworten, so lange die chinesischen Unterhändler deren Annahme nicht in aller Form unterzeichnet haben. Inzwischen werden die Gesandten eine Denkschrift vorbereiten, in welcher auseinandergesetzt wird, was nach ihrer Meinung zu geschehen hat in der Sache der Bestrafungen oder sonst, um die Ausführung der gestellten Bedingungen zu sichern.

Die von Tientsin ausgesandte **deutsche Colonne,** die über das Verbrennen einheimischer Christen in einem Tempel Nachforschungen anzustellen hatte, ist mit einigen Boxerführern und dem Districtsbeamten **zurückgekehrt,** in dessen Bezirk die Mordthaten stattfanden. Ein von der Hand dieses Beamten geschriebener Brief, welcher die Ermordung der Convertiten anbefahl, ist von den Deutschen beschlagnahmt worden.

Der nach der Heimath zurückkehrende Generalmajor v. Hoepfner ist vom Kaiser durch Verleihung des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden. Er war bereits krank, als er im Oktober nach Tientsin kam. Bald darauf mußte er sich zur Erholung nach Japan begeben. Die Heimreise hat er am 29. Dezember auf dem Lloyddampfer „Irene" angetreten. — Ferner hat der Kaiser in Anerkennung der von Offizieren und Mannschaften des Expeditionscorps der Marine-Infanterie in den Gefechten bei Liang-tsiang-tsin und Nantuang-Mönn bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer mehrere Ordens-Auszeichnungen verliehen.

Nach Meldungen aus Tientsin soll bei dem Salutschießen am Neujahrstage in Peitang ein **Geschütz explodirt** sein, wobei **fünf Deutsche getödtet** und **vierzehn verwundet** worden seien. Von diesen sind fünf tödtlich verletzt.

Eine Pekinger Drahtung des Laffan-Bureaus vom 1. Januar besagt, die chinesischen Behörden treffen nunmehr Vorbereitungen, um, sobald die Mächte es verlangen, **Yushien** und **Tungfusiang hinzurichten,** Tschuang zur Verübung eines Selbstmordes zu zwingen, Tuan auf Lebenszeit nach der Nordwestgrenze statt nach Mukden zu verbannen und über sieben andere Prinzen und Beamte ebenfalls die schwersten Strafen zu verhängen. (Sehr wenig glaubwürdig!)

Der „Lok.-Anz." läßt sich von seinem Londoner Correspondenten über das russisch-chinesische **Sonderabkommen** noch telegraphiren: Nach einem Pekinger Telegramm unterzeichneten die Vertreter des Tatarengenerals Tseng und des Admirals Alexejew in Mukden den Vertrag, wonach die Provinz Fengtien an die chinesische Verwaltung unter russischem Protectorat zurückgegeben **wird.** Rußland hält darnach einen Minister-Residenten in Mukden mit allgemeiner Controle-Befugniß, wie sie der russische Resident in Bokhara hat, alle Befestigungen sind zu schleifen, Niutschwang und andere occupirte Plätze an die chinesische Administration zurückzugeben, wenn die russische Regierung die Pacification der Provinz durch General Tseng für vollständig hält. Tseng übernimmt den polizeilichen und militärischen Schutz derselben.

Von Bildern, die ihn in hohem Grade gefesselt haben, berichtet der vom Kaiser zwecks Aufnahme von Kriegsepisoden nach China entsandte Düsseldorfer **Maler Theodor Rocholl** im Hauptquartier Waldersees:

„Unter uns, am Ostthor, erschallt eine Salve. Unsere Pferde stutzen nur einen Moment und schnoben die Luft. Ich sitze ab. Da liegen drei Chinesen (Soldaten, die Patronen entwendeten) neben einander in der frischgeschaufelten Grube. Dicht davor eine Section deutscher Infanteristen. Sie haben ihr Ziel nicht verfehlt. Von neuem treten Hand in Hand fünf Boxer in die Grube zwischen die Leichen. Lautlos stehen sie da. Zwei haben davon sich nachgewiesenermaßen an der Ermordung der Missionare betheiligt. (Und die anderen drei?) Abermals das Commando „Feuer". Vornüber stürzen die fünf. Ein Körper wirft sich noch einmal hoch. Dann „Erde drüber". Die 10 Kulis schaufeln ihre Landsleute ein. Die Nachmittagssonne liegt warm über der Mauer und deckt das festgetretene frische Grab der Fanatiker. Ihnen wird bald der Kriegsminister der Provinz Petschili folgen und noch 20—30 .... Die Gesichter der Einwohner werden täglich länger. Dem ersten Eintritt der Offiziere sahen sie noch so recht übermüthig und spöttisch zu. Aber jetzt, wo die höchsten Mandarinen ihres Lebens nicht mehr sicher sind, hat sich der Spott gar chnell gelegt. Das war ein interessanter Ritt von Tientsin hierher. Durch hochummauerte Städte. Die Bivouaks in Tempelgärten. Von Boxern angebrannte und zerstörte Städte, von chinesischen Truppen wieder erobert. Abgeschnittene Köpfe an den Stadtthoren und an den Pfeilern zerstörter Brücken . . . Ein Boxer wird uns vorgeführt aus dem Gefängniß. Der Mandarin würde nichts dagegen haben, wenn wir ihn erschössen — aber wir halten den armen zähneklappernden Burschen nicht für das, als was der Mandarin ihn gerne ausgeben möchte: einen Boxerführer . . . Und weiter geht's, bis ein neues, fesselndes Bild da vorige verdrängt."

*

Paris, 4. Jan. Der „Newyorker Herald" meldet in seiner hiesigen Ausgabe, unter der Mannschaft des vor Taku liegenden **britischen Admiralschiffes „Barfleur"** sei eine **Meuterei** ausgebrochen. Die Matrosen, welche sich darüber beschwerten, daß sie von der in Peking gemachten Beute nicht den ihnen gebührenden Antheil erhielten, hätten **Kanonenlaffetten ins Meer geworfen** und einen **Offizier verwundet.** Fünfzig der Meuterer seien verhaftet worden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 4. Januar.

Die Entwicklung des deutschen Schiffbaues war nach der Statistik des „Germanischen Lloyd" im verflossenen Jahre eine sehr erfreuliche. An Handels- und Kriegsschiffen befanden sich auf Privatwerften im Bau (und zwar auf deutschen Werften für in- und ausländische Rechnung und auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung) 693 Schiffe von 763 284 Brutto-Reg.-To. gegen 820 Schiffe von 729 421 Brutto-Reg.-To. im Jahre 1899, also weniger 127 Schiffe, mehr 33 863 Brutto.-Reg.-To. Der Zuwachs in Tonnengehalt fällt allein auf die Dampfschiffe. Der Segelschiffbau hat an Zahl und Tonnengehalt abgenommen; man zählt 290 Schiffe von 62 436 Brutto-Reg.-To. gegen 331 Schiffe von 66 738 Brutto-Reg.-To. im Jahre 1899.

Die im Jahre 1900 fertig gestellten Schiffe vertheilen sich wie folgt:

Nordseegebiet	163 Schiffe von	96 361	Brutto-Reg.-To.
Ostseegebiet	128 „ „	157 351	„
Binnenland	94 „ „	19 086	„
zusammen	385 Schiffe von	272 778	Brutto-Reg.-To.
Dazu Ausland	62 „ „	109 292	„
zusammen	447 Schiffe von	382 070	Brutto-Reg.-To.

Für deutsche Rechnung wurden im Auslande gebaut: in Großbritannien und Irland 24 Schiffe von 99 650 Brutto-Reg.-To., in Holland 38 Schiffe von 9642 Brutto-Reg.-To.

Die Vermehrung des deutschen Schiffbaues und die von deutschen Rhedern nach England gegebenen Schiffbau-Aufträge stellen sich für die letzten fünf Jahre folgendermaßen:

	Auf deutschen Werften für in- und ausländische Rechnung gebaut:		auf englischen Werften für deutsche Rechnung:	
1896	94 997	Brutto-Reg.-To.	98 087	Brutto-Reg.-To.
1898	180 782	„	38 373	„
1899	233 534	„	68 028	„
1900	272 778	„	99 650	„

England ist Deutschland im Schiffbau allerdings noch sehr bedeutend überlegen; aber der deutsche Schiffbau, der an zweiter Stelle steht, hebt sich immer mehr.

Der Handel mit China.

Ueber die Entwicklung des deutschen Handels mit China enthält der soeben erstattete Jahresbericht der Hamburger Handelskammer folgende bemerkenswerthe Ausführungen:

„Die Zerstörung fremden Eigenthums in Tientsin war ziemlich bedeutend, aber immerhin glücklicherweise lange nicht so schlimm, wie es die anfänglich eingetroffenen Schreckensberichte vermuthen ließen; die chinesischen Kaufleute fangen bereits wieder an, sich in den Geschäftshäusern der Fremden zu zeigen, wenn auch die Wiederaufnahme des wirklichen Geschäftes kaum vor Frühjahr erwartet werden darf, zumal die den Waarentransport vermittelnden Leichter zwischen Hafen und Außenrhede (Taku) noch ausschließlich von den Militärbehörden in Anspruch genommen werden. Auch in Schanghai, dessen Absatz zum großen Theil auf die nördlich gelegenen Provinzen angewiesen ist, stockte das Geschäft mehrere Monate hindurch fast vollständig, alle Werftmagazine und andere Waarenlager waren zeitweise so überfüllt, daß die dortigen europäischen Banken Veranlassung nahmen, ihre Abtheilungen in Deutschland und England vor Finanzirungen weiterer Aussendungen zu warnen, was auch namentlich im Hinblick auf eine drohende Finanzkrisis dringend geboten erschien..... Als erfreuliches Zeichen muß es betrachtet werden, daß in Schanghai, diesem Hauptplatz des ostasiatischen Handels, auch in der ernstesten Zeit das Geschäft mit den Provinzen des Jangtse-Thales, allerdings in beschränktem Maßstabe, seinen Fortgang nahm und in den letzten Monaten sich wieder zur alten Höhe zu heben begonnen hat. Gerade die Bedeutung dieses großen Absatzgebietes ist es, welche die deutschen Handelsfirmen in Schanghai und Hankow das kürzlich veröffentlichte deutsch-englische Abkommen so freudig begrüßen ließ."

Die Reichsrathswahlen in Oesterreich.

Gestern fanden in Oesterreich die Reichsrathswahlen der fünften allgemeinen Wählercurie in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Salzburg, Görz, Istrien, Triest und in den Städten von Krain, Dalmatien und Bukowina statt. An diesen Wahlen sind nebst den Wählern der alten vier Curien auch alle früher nicht wahlberechtigt gewesenen Steuerzahler betheiligt. Für letztere, hauptsächlich für die Arbeiter, wurde die fünfte Curie geschaffen. Es handelt sich heute um 54 Mandate, von denen aber bei den letzten Wahlen 1897 nur 12 Mandate in den Besitz der Socialdemokraten gelangten, alle übrigen Mandate erlangten die Christlich-Socialen, die Clericalen, Tschechen und Südslaven. In Wien werden fünf Abgeordnete von 307 000 Wählern gewählt. Im verflossenen Parlament haben die Christlich-Socialen alle fünf Mandate innegehabt und Lueger war unter den von der allgemeinen Wählerklasse Erkorenen. Sie machen natürlich unerhörte Anstrengungen, um jetzt dasselbe Resultat zu erzielen, aber die Socialdemokraten thun ihr Aeußerstes, um ihnen einige der Mandate streitig zu machen. Die Wahl verläuft im übrigen ruhig und unter viel schwächerer Betheiligung der Wähler als vor drei Jahren.

Ueber den Verlauf der Wahl erhalten wir heute folgendes Telegramm:

Wien, 4. Jan. Von den gestern zur Besetzung gelangten 47 Reichsrathsmandaten der allgemeinen Curie aus in den verschiedenen Kronländern haben die **Socialdemokraten** von ihren zwölf Mandaten verloren: in Böhmen sechs, in Mähren und Steyermark je eins. Sie gewannen dagegen in Nieder-Oesterreich drei Mandate.

Zum Boerenkriege.

Die Erfolge der Boeren in der Capcolonie werden immer größer, da die englische Heeresleitung sowohl wie die Capregierung z. Zt. außer Stande sind, ihnen einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. Das Terrain, das die Boeren bereits beherrschen, hat eine kolossale Ausdehnung. Die Avancirlinie hat vom westlichsten bis zum östlichsten Punkt eine Breite von fast

---

Margarethes Mission.

Roman von Gabriele Reuter.

(5) (Nachdruck verboten.)

Denk' nur, Helene — mein Stiefvater kann keine Musik vertragen. Am Abend meiner Ankunft, als es mir aufs Herz fiel, wie allein und verlassen ich armer Wurm auf dieser Welt doch stehe, wollte ich mich recht in die Zuversicht versenken, daß unsere heilige Mutter Maria immer bei mir sei, mich zu stärken und mir zu helfen. Ich setzte mich ans Klavier und stimmte das herrliche Lied an:

O sanctissima,
O piissima
dulcis virgo Maria — —

Darauf ein furchtbares Gepolter nebenan, als würden Stühle krachend zu Boden geschlagen. Zemgin rannte wie rasend im Zimmer auf und nieder, ja er donnerte mit der Faust gegen die zugestellte Verbindungsthür. Erschrocken hörte ich auf. Am anderen Morgen ließ er mir durch Hadra sagen, falls ich noch einmal singen oder spielen würde, sollte ich sein Haus auf der Stelle verlassen.

Vielleicht hat mein Gesang ihn zu schmerzlich an die Verstorbene erinnert. Findest du aber nicht auch, er hätte mir seinen Wunsch in etwas liebenswürdigerer Form mittheilen können?

Nun übe ich nur, wenn er nicht zu Hause ist. Sonst habe ich allerlei Studien wieder vorgenommen, lese und arbeite. Von Hadra versuche ich möglichst viel Arabisch zu lernen; es ist ein Glück für mich, daß sie wenigstens nothdürftig Englisch spricht. Ich wollte gern des Morgens mit ihr auf den Bazar gehen, wo sie für den Tag einkauft. Aber das leidet sie nicht. Sie behauptet, es schicke sich nicht für eine Dame, es wäre unmöglich. Was verstehe ich davon — ich muß einmal Frau Bent fragen! Nächsten Sonntag soll ich sie besuchen, ich freue mich sehr darauf, denn die Zeit wird mir oft lang.

Abends, wenn man draußen Athem holen kann, ohne das Gefühl, sich mit der Luft die Kehlen verbrennen, steige ich aufs flache Dach des Hauses, setze mich auf die niedere Umfassungsmauer, bald mit Hadra, bald allein, und vergnüge mich damit, in den Garten hinabzusehen, der an Zemgins Besitzthum grenzt. Er soll einem ägyptischen Prinzen, einem Verwandten des Vicekönigs gehören. Niemand würde hinter dem engen Gäßchen, zwischen den hohen Mauern der verschwiegenen Häuser diese Fülle von Blumen, die reiche grüne Busch- und Blätterwelt, die massigen alten Bäume ahnen.

Sobald die Schatten sich längen, quillt aus einem Gebäude, das wir nicht sehen können, eine Schaar von Mädchen dort ins Freie: plumpe Negerinnen mit grellen Kattunüberwürfen, mit silbernen Nasenringen, aber auch zarte weiße Gestalten, mit sanften schönen Augen, das braune oder röthliche Haar künstlich zu hundert Zöpfchen geflochten; manche lassen es auch frei flattern und sind in leichte bunte Seide gekleidet.

Aus langen Schläuchen und Spritzen beginnen sie den Garten zu bewässern. Das scheint sie sehr zu belustigen, denn sie lachen und jauchzen dabei, wie wir es im Stift auch gern gethan hätten, aber niemals durften. Sie verfolgen sich mit den Wasserstrahlen, jagen umher, fliehen und fangen sich, die Getroffenen schütteln kreischend das Wasser von Haaren und Schleiern. Busch und Baum triefen von rieselnden Tropfen, köstliche Frische steigt dampfend in der warmen Luft empor.

— — — Die Mädchen wandern Arm in Arm durch die Wege, klimpern auf Mandolinen und singen sonderbar eintönige arabische Lieder. Plötzlich beginnt eine zu tanzen. Um die Knöchel der Füße und um die Handgelenke trägt sie Spangen mit kleinen Schellen, die klirren und klingeln im Tact zu ihren Bewegungen; es ist ein wildes Schütteln ihrer Glieder, ein schlangenhaftes Hin- und Herwinden, ein Zittern und Beben des Oberkörpers, wobei sie fast auf demselben Flecke stehen bleibt.

Ich finde es abscheulich, die Araberinnen dagegen sind ganz entzückt, sie schreien und klatschen in die Hände vor Vergnügen. Eines der Mädchen, die meist ein rothes Sommerkleid trägt und einen Reif mit blitzendem Edelsteingefunkel um die kurzen schwarzen Locken — sie hat fast einen Jungenkopf — schenkte der Tanzenden eine Kette von ihrem Arm, diese wirft sich nieder und küßt den Fuß der Geberin.

Ob das die Prinzessin ist? Sie bildet überall den Mittelpunkt.

Ein paar Mal hat sie zu mir heraufgesehen und mir zugewinkt. Vor einigen Tagen versuchte sie, mir einen Rosenzweig heraufzuwerfen: da wurden die anderen Mädchen aber böse und versuchten, ihn aus ihrer Hand zu reißen. Es gelang ihnen und sie traten die armen Rosen mit ihren Füßen entzwei. Das Mädchen in dem rothen Kleide wollte sich todt lachen und warf mir Kußhände zu. Sie hat kein hübsches Lachen, ja ich kann sogar sagen, ich habe niemals ein Mädchen so rauh und widerwärtig lachen gehört.

Die halbe Nacht toben sie dort unten durch den Garten. In der Dunkelheit wird es erst wild — Raketen lassen sie steigen, Feuergarben prasseln, bengalisches Licht taucht die üppigen Pflanzen und die vorüberhuschenden Gestalten in zauberhaften Schein. Noch wenn ich mich niedergelegt habe, klingt Kreischen und Gelächter störend in mein Abendgebet. Grünsilberne Helle und rothe Gluth stiehlt wechselnd sich durch die ein wenig zerbrochene Schnitzerei der Läden bis zu meinem Bett und weckt mich aus dem Schlaf.

So sind die Tage

Deiner Margareth.

Den 12. Oktober 18 . .

Liebste!

Ein Pfund des allerdünnsten Briefpapieres habe ich mir neulich, als ich mit Frau Bent Besorgung machte, gekauft. Das verschreibe ich ganz allein für dich, regellos, wie es mir grade ums Herz ist. Alle acht oder vierzehn Tage schicke ich dir die aufgesammelten Blätter. — Ich weiß, du wirst mir nicht so viel und ausgiebig antworten, deine Eltern machen Anspüche an dich, du wirst im Winter ausgehen, vielleicht dich verloben. Da hast du nicht so viel Zeit. Sende mir nur hin und wieder einen Gruß, wie den am Sonnabend, der hat mir gut gethan! Natürlich habe ich am Abend drei Taschentücher naßgeweint aus Sehnsucht nach meiner Leni. Hadra glaubte, ich sei schwer krank und brachte mir ein dunkles Gebräu ihrer verdächtigen Kochkunst, von dem sie versicherte, es heile sowohl Kopf- wie Leibschmerzen. Darüber mußte ich dermaßen lachen, daß mein Herzweh wirklich besser wurde, und so hatte das gute Thier wirklich seinen Zweck erreicht.

Du fragst mich, ob ich hier in Kairo noch nichts von Dr. Rochus vernommen habe! Liebste — was höre ich von den Tausenden von Menschen, die in den Straßen und Häusern dieser großen Stadt ihr Wesen treiben und leben — Gott weiß wie!

So wunderlich mag's oft sein, daß unsere Mädchenphantasie sich das garnicht träumen könnte. Du meinst, die Europäer bildeten einen immerhin kleinen Kreis, in dem man sich kennen lernen würde. Bedenke aber nur: Europa hat viele Länder, und es giebt hier wohl französische, englische, italienische, russische, deutsche, türkische, griechische Kreise. Ich habe noch nicht einmal herausbekommen, zu welchem von denen mein Vormund und Stiefvater gehört.

Also — wie unwahrscheinlich ist es, daß ich jemals erfahren werde, ob Dr. Rochus seinen Plan ausgeführt und sich als Arzt irgendwo in Afrika niedergelassen hat.

... Wie lange ist das nun schon her ... Geschickt hat er es doch angefangen, seine Briefe und Verse ins Kloster einzuschmuggeln. Weißt du noch, wie ich eines Abends beim Zubettgehen in meinem Pantöffelchen einen Zettel fand mit den Strophen:

„Die Lotosblume vom blauen Nil
Dem Herzen ach so wohl gefiel —
Die Lotosblume vom fremden Strand,
Die pflanzt ich gern in neues Land!"

Und meine Antwort:

„Der Lotosblume vom blauen Nil
Das Herz nicht, noch der Vers gefiel,
Die Lotosblume leider fand,
Gar trocken sei dies neue Land."

Ach, und wie wir diese unsere gemeinsam verfaßte Dichtung an einem Fädchen zum Fenster hinausließen, wo sie von einem tollkühnen Mediziner in Empfang genommen wurde.

Es war doch herzlos von uns, den armen Kerl zu höhnen, nachdem er sich's hatte so viel kosten lassen, das Stubenmädchen zu bestechen, um bis zu mir zu gelangen. Die Briefe in Prosa waren gar nicht so übel, aber die Verse verdarben immer wieder, was sich von Rührung in meinem fünfzehnjährigen Backfischbusen regen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

400 Kilometer und dazwischen ist auch nicht eine actionsfähige englische Truppe, die die Verbindung zwischen den einzelnen Colonnen der Boeren unterbrechen könnte. Außerdem rühren sich die Boeren auch noch in Natal. Wie aus Durban gemeldet wird, sind bei Ladysmith, wo sich das erste Stadium des Krieges abspielte, zahlreiche bewaffnete Boeren aufgetaucht. Die in oben gezeichneter Angriffslinie am **östlichen Flügel** marschirenden Boeren haben anscheinend die Absicht, Graaff Reinet zu erreichen, wo sich vermuthlich das Hauptquartier der aufständischen Capholländer befindet, um sich mit diesen zu vereinen. Roodehogte und Glenharry, die auf dem Wege dahin liegen, haben die Boeren bereits besetzt und standen nach den letzten Meldungen nur noch 22 engl. Meilen von Graaff Reinet entfernt. In Middelburg, das den Stützpunkt für diese Bewegung der Boeren abgiebt, sind englische Verstärkungen eingetroffen. Ueber den Ausgang des Gefechts, zu dem General Williams die südwestlich von der Stadt befindlichen Boeren gezwungen haben soll, ist noch nichts bekannt. Es scheint sich nur um ein kleines Scharmützel gehandelt zu haben. Vielleicht kommt es bei Graaff Reinet zu einem größeren Kampf, denn die Engländer bereiten sich vor, diesen Punkt zu besetzen. Es fragt sich nur, wer früher dort anlangt. Die Boeren haben sich hier Port Elizabeth (also der Küste) auf ungefähr 30 deutsche Meilen genähert. Der Ort Graaf Reinet ist eine Station an der östlichen Bahnlinie Middelburg-Port Elizabeth.

Die **westliche Colonne** marschirt **direct** auf Capstadt los und hat inzwischen Fraserburg, das auf dem halben Wege liegt, fast erreicht. Hier commandiren die Boerengenerale Hertzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout. Die ihnen folgenden englischen Obersten Delisle und Thorneycroft können ihnen ebenfalls nicht viel anhaben. Telegraphisch wird über das Vorgehen dieser Colonne aus amtlicher Quelle noch gemeldet:

Capstadt, 3. Jan. (Tel.) Die im Westen der Colonie eingedrungenen Boeren wurden heute in Fraserburg **erwartet**. Die Engländer besetzten indessen die Stadt. Der Feind scheint jetzt auf Williston nordwestlich von Fraserburg zu marschiren. Mehrere Boerencommandos erschienen in Griqualand-West. Es verlautet, ihr Ziel sei Griquatown, das von den Engländern besetzt ist.

Eine Anzahl Kisten mit der Aufschrift **„Condensirte Milch“**, die nach Fraserburg adressirt waren, wurden in Fraserburg Road mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten 3000 Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

In **Capstadt** sichert man sich bereits für alle Eventualitäten. Es wird darüber telegraphirt:

Capstadt, 3. Jan. Die Colonialbehörden ergreifen Maßregeln, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Es sind Schritte gethan worden, damit die Gefangenen von den Lagern in Green-Point und Simonstown auf Transportschiffe gebracht werden können.

Von den englischen Kriegsschiffen ist eine Anzahl Mannschaften gelandet, um die Zah der für die Ortsvertheidigung bestimmten Truppen zu vermehren und andere Truppen für den Dienst im Norden der Colonie freizumachen. Auch einige Geschütze wurden gelandet, die, wie man glaubt, landeinwärts gesandt werden sollen.

Wie jetzt gemeldet wird, handelte es sich bei jenem großen Trekk der Boeren via Vryburg thatsächlich um keine Auswanderer, sondern um eine **neue Colonne** von 2000 Mann, die über Prieska in die Capcolonie geworfen wurde und auf die Hertzog'schen Truppen in Fraserburg stoßen dürfte.

Ueber die **Stärke des englischen Heeres**, das aber, um das annectirte Gebiet halten zu können, zum größten Theil in kleinere Commandos über die beiden Republiken verstreut ist, werden folgende Angaben gemacht. Von den 210 000 Mann, die noch in Südafrika vorhanden sind, sind 60 000 krank oder verwundet; die Zahl der nicht mehr activ thätigen Schutztruppen belaufe sich auf 75 000 Mann, also blieben als activ nur 75 000 Mann.

Diese Zahl wird aber — das ist die übereinstimmende Ansicht der Heerführer und der Capcolonisten — nicht genügen, um die Boeren aus dem Caplande zu vertreiben, gleichzeitig aber auch deren Land zu halten. Wie gemeldet, wird dazu ein ganzes Armeecorps frischer Truppen für nöthig gehalten. Am Mittwoch ist ein Transportdampfer mit tausend Mann Verstärkungstruppen von Southampton nach Südafrika abgegangen. Das wird auch nichts nützen! In der „Oranjecolonie“, wie der Oranjestaat von den Engländern jetzt benamset ist, geht es ebenfalls noch recht lebhaft zu. Die britischen Truppen haben Jagersfontein und Fauresmith geräumt, um sich concentriren zu können. Die britischen Bewohner beider Orte wurden nach dem englischen Lager bei der Edenburg-Road Station geschafft. Der Meldung wird englischerseits hinzugesetzt: Die Zurückziehung der Truppen von so entlegenen Ortschaften nach einem Sammelpunkt setzt die Behörden in den Stand, sowohl mit ihren Streitkräften wie mit den Transportmitteln sparsamer umzugehen.

Telegraphisch wird über die Vorgänge in der anderen annectirten Colonie noch berichtet:

London, 4. Jan. Die Morgenblätter melden aus **Pretoria** vom 2. d. M.: **Ein Friedenscomité** ist dort gegründet, bestehend aus vier ehemaligen Mitgliedern des Volksraads und einem Bruder des Generals Cronje. Das Comité soll die im Felde stehenden Boeren mit der thatsächlichen Lage bekannt machen, namentlich auch mit der Absicht Kitcheners, die sich ergebenden Boerenfamilien mit allem Hab und Gut in Lagern in besonderen Districten unterzubringen und unter militärischen Schutz zu stellen. Kitchener persönlich legte dem Comité seine Absichten dar. In allen Districten wurden Unterausschüsse errichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Jan. Den Morgenblättern zufolge sind die auswärts verbreiteten **Gerüchte** über eine Verschlimmerung im Zustande der **Kaiserin Friedrich** durchaus **unbegründet**.

Berlin, 4. Jan. Die **Stadtverordneten** bewilligten gestern 5600 Mark zum Zwecke der Vertheilung einer **Festschrift** zur Feier des 18. Januar an Gemeindeschüler. Die socialdemokratischen Stadtverordneten sprachen sich sehr heftig gegen die Bewilligung aus und übten an der Wirksamkeit der **Hohenzollernkönige** eine überaus herbe **Kritik**, der aus der Mitte der Versammlung und seitens des Oberbürgermeisters nachdrücklich entgegengetreten wurde.

— Prinz **Heinrich** arbeitet seit gestern im Auswärtigen Amt, später soll er in die Geschäfte der inneren Politik **eingeführt** werden. Auch der **Kronprinz** soll demnächst in die Staatsgeschäfte eingeführt werden.

— Prof. **Bergmann** weilt zur Zeit in Petersburg, um dort an einem **Mitglied der russischen Kaiserfamilie** eine Operation vorzunehmen.

— Der Cultusminister erließ am 29. Dezember folgende **Verfügung**: Die **Vorsteher von Kliniken**, Polikliniken und sonstigen Krankenanstalten verweise ich darauf, daß **medizinische Eingriffe** zu anderen als diagnostischen, Heil- und Immunisirungszwecken, auch wenn die sonstigen Voraussetzungen für die rechtliche und sittliche Zulässigkeit vorliegen, doch unter allen Umständen ausgeschlossen sind, wenn es sich um Personen handelt, die minderjährig oder aus anderen Gründen nicht völlig geschäftsfähig sind oder aber nicht ihre Zustimmung zu dem Eingriffe unzweideutig erklärt haben, oder drittens dieser Erklärung nicht eine sachgemäße Belehrung über die aus dem Eingriffe möglicherweise hervorgehenden nachtheiligen Folgen vorausging. Zugleich wird bestimmt, daß Eingriffe dieser Art nur vom Vorsteher selbst oder mit besonderer Ermächtigung desselben vorgenommen werden dürfen und ferner bei jedem derartigen Eingriffe die Erfüllung der obigen Voraussetzungen, sowie alle näheren Umstände des Falles auf dem Krankenblatt zu vermerken sind. Die bestehenden Bestimmungen über medizinische Eingriffe zu diagnostischen, Heil- und Immunisirungszwecken werden durch diese Anweisung nicht berührt.

— Eine neue größere **Bestellung auf Gewehre Modell 98** hat, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, das preußische Kriegsministerium der **Mauser'schen Fabrik** in Oberndorf übertragen. Die erste Rate davon ist kurz vor Weihnachten abgeliefert worden. Mit der Erledigung des neuen Auftrages wird die Fabrik mit einem Stamm von etwa 1000 Arbeitern bis Oktober d. Js. beschäftigt sein. An der Herstellung der neuen Waffe arbeiten außerdem noch die **königl. Gewehrfabriken** in Spandau, Erfurt und Danzig, indeß auch nur mit beschränkten Betrieben. Die neuen, zu diesem Gewehr passenden Seitengewehre werden in der Gewehrfabrik zu Erfurt sowie in einigen Privatfabriken hergestellt.

— Gegen den liberalen **Prediger Alberti** von der hiesigen Dankesgemeinde war vom königlichen Consistorium eine **Disciplinaruntersuchung** wegen einer Wahlrede eingeleitet worden. Das Verfahren hat jetzt seinen Abschluß erhalten. Alberti ist mit einem durch Verwarnung verschärften Verweise bestraft worden.

— Excapitän **Dreyfus** soll nach einer Meldung der „Oberels. Landesztg.“ in **Mühlhausen** i. E. beabsichtigen, dort Wohnsitz zu nehmen. Er habe bereits ein Grundstück erworben.

* **[Zur Verhaftung eines Deutschen in Johannesburg.]** Die „Central News“ meldeten kürzlich aus Johannesburg die dort erfolgte Verhaftung eines Deutschen Namens Thomas, Besitzers der Thomas-Brauerei, und eines anderen Deutschen wegen Verbergens von Schußwaffen. Die über diesen Vorfall eingeleiteten amtlichen Ermittelungen haben nach der „Post“ ergeben, daß in der That zwei Leute Namens Thoma und Schenk aus dem angegebenen Grunde verhaftet worden sind. Schenk ist ein Deutscher, Thoma schweizerischer Staatsangehöriger. Ihre Verhaftung ist jedoch schon aufgehoben und beide sind gegen Sicherstellung freigelassen worden. Der Fall steht in nächster Zeit zur Verhandlung vor dem britischen Militärgericht, und es wird angenommen, daß es den Beschuldigten gelingen wird, ihre Unschuld zu erweisen.

* **[Stiftung einer deutschen Frau für Lehrerinnen.]** Wie bereits bekannt, hatte Fräulein Marie v. Kramsta auf Muhrau in Schlesien der Provinzialverwaltung zu einer Stiftung für hilfsbedürftige Lehrerinnen und Erzieherinnen im Jahre 1877 ein Kapital von 24 000 Mk. übergeben. Sie erklärte sich im Jahre 1897 bereit, diese Stiftung um einen weiteren **Betrag von 300 000 Mk. zu erhöhen**, wenn von anderer Seite binnen drei Jahren wenigstens 150 000 Mk. beigesteuert würden. Durch die darauf veranstalteten Sammlungen waren bis Ende vorigen Jahres bereits 74 397 Mk. gezeichnet worden. Von dem Landeshauptmann v. Röder wurde ein Beitrag des Provinzialverbandes von 50 000 Mk. erwirkt, um die Erhöhung der hochherzigen Stiftung zu ermöglichen. Ferner hatten private Sammlungen aus der Stadt Breslau im ganzen 6000 Mk. ergeben. Der Magistrat bewilligte aus städtischen Mitteln 10 000 Mk. Die Aufbringung der noch fehlenden Summe ist nunmehr gesichert. Die Stifterin hat daher die Schenkungsurkunde über die von ihr in Aussicht gestellten 300 000 Mk. der Provinzialverwaltung übermittelt und das **Kapital** zur Verfügung gestellt.

* **[Zur Reform des Kohlenverkaufs.]** Welches Interesse die Industrie, der Kohlenhandel und die Kohlenverbraucher an einer Reform des Kohlenverkaufes haben, zeigt folgender Brief, den die „Schles. Ztg.“ von einem schlesischen Großindustriellen erhalten hat:

Ich selbst habe einen Prozeß gegen die Firma Carl Königer u. Sohn, Neustadt und Wien, gewonnen, die sich einfach durch Nichtlieferung ihrer contractlichen Verpflichtungen entziehen wollte. Als ich die Firma vor der Klage aufforderte, im guten ihre Verpflichtungen zu erfüllen, fand es der Vertreter angemessen mir zu sagen, wenn ich wagen sollte, Klage gegen sie zu erheben, würde er dafür sorgen, daß ich von keiner Seite mehr einen Centner Kohle für meine Etablissements geliefert erhielte, denn der Ring der Kohlenhändler sei so mächtig, er setze alles durch. Ich habe mich natürlich dadurch nicht abhalten lassen, sofort die Klage anzustrengen, und ein obsiegendes Urtheil erzielt. Ich möchte Ihnen noch einen Fall mittheilen, der einem meiner Bekannten passirt ist, der an eine fiscalische Grube, von der er immer bezogen, wegen Eingehung eines neuen Contractes geschrieben hat. Die Grube antwortete ihm, er möchte sich an Herrn H. in Wien wenden, mit dem sie Verpflichtungen eingegangen. Also eine hiesige fiscalische Grube verkauft direct ihre Production an einen österreichischen Händler, und deutsche Consumenten müssen sich bittweise nach Oesterreich um Lieferung deutscher Kohlen wenden.

Die „Schles. Ztg.“ bemerkt zu diesen Mittheilungen: „Die letzte halbamtliche Auskunft über den Händlerbezug bei den fiscalischen Gruben verzeichnet für C. Königer-Wien und C. Wollmann 135 000 Tonnen, das sind nahezu $2^3/_4$ Millionen Centner. Es liegt gewiß nicht in der Absicht der staatlichen Verwaltung, daß ein Händler, der durch ständige Zulassung zum Bezuge fiscalischer Gruben einen Vorzug genießt, das wirthschaftliche Uebergewicht, das er hierdurch hat, in der oben dargestellten Weise gebraucht.“

* **[Ehrung am Sultansgrabe.]** Einem Berichte über die Niederlegung des vom Kaiser Wilhelm II. für das Grab des Sultans Salah-eddin Eyubi in Damaskus gewidmeten Bronzekranzes sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Die deutsche Abordnung, welche den Kranz überbrachte, Generalconsul Schröder, Linienschiffs-Capitän Franz und Fregattencapitän Jacobson mit 20 Offizieren, wurde in Beyrut vom Vali, vom interimistischen Commandanten des 5. Armeecorps und von den türkischen Notabeln Abdurrahman Pascha, Mehmed Fevzi Pascha, dem Vilajetsdirector für auswärtige Angelegenheiten, Halil Huri Effendi, und dem Secretär für auswärtige Angelegenheiten, Jussuff Danus Effendi, sowie von einem Truppendetachement empfangen. Bei der Ankunft der deutschen Delegirten wurde der Hamidié-Marsch und die deutsche Volkshymne gespielt. Nach einem Besuche beim Vali wurde der Kranz von vier Offizieren zum Mausoleum in Damaskus getragen und dort hielt der deutsche Generalconsul eine Anrede in türkischer Sprache, in welcher er die innige Freundschaft des Kaisers und des Sultans, sowie die Befriedigung des Kaisers über den ihm bei seiner Orientreise bereiteten Empfang hervorhob. Zu Ehren der deutschen Delegirten, die mit großer Auszeichnung behandelt wurden, fanden viele Festlichkeiten statt. Während des vom Vali gegebenen Diners wurde ein Telegramm aus der kaiserlichen Cabinetskanzlei in Konstantinopel bekannt gegeben, in welchem die den deutschen Delegirten verliehenen Orden mitgetheilt wurden. Hierauf wurde ein Toast auf den Sultan ausgebracht. Der Bürgermeister Abdulkader ben Mueyed Pascha-zadé brachte in arabischer Sprache einen Trinkspruch aus, in welchem er die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten betonte und dem Dank der Stadt Damaskus Ausdruck verlieh. Generalconsul Schröder rühmte in seiner Erwiderung die der deutschen Mission bewiesene Gastfreundschaft und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Sultan. Bei der Abreise wurden den deutschen Delegirten die gleichen Ehren erwiesen, wie bei der Ankunft.

* **[Ein Opfer des „alldeutschen“ Phrasenthums]** ist ein Schuhmacher in Köln geworden. Als Mitglied des Alldeutschen Verbandes unter dem Weltpräsidenten Prof. Hasse hatte er dem deutschen Viceconsul Frhrn. v. Gebsattel in Capstadt eine sein und des deutschen Consuls Focke Verhalten scharf kritisirende Nummer der „Dtsch. Ztg.“ des „Alldeutschen“ Friedrich Lange mit dem Bemerken übersandt, daß er an der Richtigkeit der geschilderten Verhältnisse nicht im geringsten zweifle: „und spreche Ihnen daher als Deutscher meine tiefste Verachtung aus. Wann geht endlich unsere Regierung allgemein dazu über, solche vaterlandslose Gesellen wie Sie und der gejagte Focke aus dem Dienste zu entlassen. Deutsche Renegaten verdienen Ohrfeigen. Ergebenst . . . — Der Reichskanzler stellte wegen dieses Briefes gegen den „alldeutschen“ Schuhmacher Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung. Der wegen betrügerischen Bankerotts mit 18 Monat Gefängniß vorbestrafte Angeklagte entschuldigte sich nach der „Köln. Volksztg.“ vor der Kölner Strafkammer damit, er sei zur Zeit, als er den Brief schrieb, krankhaft erregt und in seinem patriotischen Empfinden tief verletzt gewesen durch eine Anzahl von „alldeutschen“ Zeitungsartikeln, die damals tadelnd über die Behandlung der Deutschen im Auslande berichtet hätten. Der Staatsanwalt beantragte vier Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 150 Mk. Geldstrafe, hielt aber dem Angeklagten vor, daß er mit Rücksicht auf seine Vorstrafe keinesfalls dazu berechtigt gewesen sei, an dem Verhalten des **Herrn v. Gebsattel** Kritik zu üben.

* **[Die Plötz-Cigarre und ihr seliges Ende.]** Vor zwei Jahren erregte es großes Aufsehen, als ein Berliner Cigarrenfabrikant eine Cigarre unter dem Namen „v. Plötz-Cigarre“ in den Handel gebracht, und es bekannt wurde, daß er dem Bund der Landwirthe, dessen hervorragendes Mitglied Herr v. Plötz gewesen, einen Procentsatz von den Einnahmen aus dem Vertrieb dieser Cigarre zugesichert hatte. Viel Segen scheint aber das Geschäft nicht gebracht zu haben, denn schon vor einiger Zeit verlautete, daß der betreffende Fabrikant sich in geschäftlichen Schwierigkeiten befinde und seine Gläubiger zusammenberufen habe. Jetzt nun findet sich unter den Eintragungen des Berliner Handelsgerichtes eine Bekanntmachung, nach welcher das Geschäft des Herrn Otto Liefeldt — das ist der Name des Fabrikanten der Plötz-Cigarre — auf Herrn Otto Haacke übergegangen ist. Hinzugefügt ist der handelsgerichtlichen Eintragung die Bemerkung: „Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch Herrn Otto Haacke ausgeschlossen.“ — Damit ist also der Vertrag, welcher zwischen Herrn Otto Liefeldt als Cigarrenfabrikanten und dem Bund der Landwirthe bestand, gelöst.

Posen, 4. Jan. Der Posener Bezirksausschuß erklärte die bei den **Gewerbegerichtswahlen** abgegebnen polnischen Stimmzettel für ungiltig. In Folge dessen sind nur deutsche Arbeitgeberer und socialdemokratische Arbeitnehmer gewählt.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Der **Kaiser** beabsichtigt die mit dem Dampfer „Frankfurt“ Anfang Februar heimkehrenden **Chinakämpfer** hier zu besichtigen.

Weimar, 4. Jan., 8 Uhr Morgens. Ueber das **Befinden des Großherzogs** ist folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Am 3. Januar, Abends, sind keine Fiebererscheinungen mehr eingetreten. Auch Husten und Auswurf sind fast geschwunden. Die objectiven Zeichen einer Entzündung in den erkrankten Lungentheilen sind ausgeglichen. Die Schwäche ist unverändert.

Holland.

Haag, 3. Jan. Ein heute früh ausgegebenes amtliches Bulletin über das **Befinden** des Präsidenten **Krüger** besagt: Obgleich der Präsident die letzte Nacht nicht sehr ruhig verbracht hat, befindet er sich heute morgen etwas besser. Die Bronchitis nimmt einen normalen Verlauf.

Frankreich.

Porto Ferrajo (auf Elba), 3. Jan. Heute sind nahezu 2000 **Minen- und Fabrikarbeiter** in den **Ausstand** getreten. Bis jetzt sind keine Ruhestörungen vorgekommen.

* **[Ein Zusammenstoß zweier französischer Kriegsschiffe]** hat gestern früh im Aermelkanal stattgefunden. In Folge dichten Nebels wurde gegen 8 Uhr der Torpedo-Kreuzer **„Fleurus“** in der Hafeneinfahrt von Brest vom Kanonenboot **„Menhir“** angerannt. Der Kreuzer „Fleurus“ erlitt an zwei Stellen ein Leck von 5 bezw. 2 Metern. Die Besatzung beider Schiffe befand sich im Augenblick des Unfalles auf Deck. „Fleurus“ wurde dank schneller Hilfeleistung über Wasser gehalten; seine Havarie ist jedoch schwer. Von den Besatzungen ist niemand verletzt.

England.

London, 3. Jan. Lord **Roberts** ist in London angekommen. Beim Verlassen des Waggons wurde er vom Prinzen von Wales und dem Herzog von York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommnet. Auf dem Bahnsteig war eine auserlesene Gesellschaft anwesend, darunter Marquis Landsdowne, Staatssecretär Brodrick und andere Mitglieder des Cabinets. Der Prinz von Wales fuhr mit der Gemahlin Roberts', von einer Abtheilung Lifeguards escortirt, nach dem Buckinghampalast. Lord Roberts blieb noch einige Zeit zurück und nahm die Glückwünsche seiner Freunde entgegen. Er folgte dann in einem Staatswagen nach, gleichfalls von einer berittenen Abtheilung begleitet. Die Menge begrüßte Roberts begeistert.

Belgien.

Antwerpen, 4. Jan. Die **Dockarbeiter** beschlossen gestern Abend, die **Arbeit** unter den neuen, von den Arbeitgebern zugebilligten Bedingungen von heute ab wieder **aufzunehmen**.

Serbien.

Belgrad, 3. Jan. Oberst **Simonovitsch** war wegen Veruntreuung von Amtsgeldern verhaftet

Kaisertage in Hamburg.

Gestern (Donnerstag) ist der Kaiser in Hamburg eingetroffen. Zweck der Reise war die Besichtigung des neuen Hamburger Schauspielhauses und der neuerbauten **Lustyacht** der Hamburg-Amerika-Linie **„Prinzessin Victoria Luise“**. Beim Bau des Schiffes sind Wünsche des Kaisers, die wohl in Aussicht einer etwaigen Benutzung der Yacht durch den Kaiser geäußert wurden, berücksichtigt worden. Darauf scheint das Interesse des Monarchen für das neue Schiff zurückzuführen zu sein. Die Yacht ist auf den Namen der kaiserlichen Tochter getauft worden. In der Begleitung des Kaisers befand sich eine große Suite, darunter der Reichskanzler Graf Bülow, Staatssecretär v. Podbielski, General-Leutnant v. Kessel, die Generalmajors v. Moltke, Graf v. Hülsen-Häseler, Frhr. v. Seckendorff, General-Adjutant General der Infanterie v. Plessen, Generale à la suite v. Scholl und v. Mackensen, Flügel-Adjutanten Capitän zur See Graf Baudissin, Corvetten-Capitän v. Grumme und die drei Cabinetschefs General der Infanterie v. Hahnke, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und Vice-Admiral Frhr. v. Senden

Ueber den weiteren Verlauf der Festtage, deren erster den Festgästen die Strapazen einer Temperatur von über 20° C. auferlegte, gehen uns einige Telegramme zu. Daraus geht u. a. hervor, daß der **Yacht „Victoria Luise“**, **während der Kaiser an Bord war, ein Unfall durch Zusammenstoß mit einem Schleppdampfer** passirte. Der Unfall scheint während der Mittagstafel stattgefunden zu haben, die nach dem in der heutigen Morgennummer reproducirten Telegramme um 1 Uhr begonnen hat. Aber auch vorher, seit den Vormittagsstunden war der Kaiser an Bord. Sonderbarerweise ist aber in den gestern aufgegebenen **amtlichen Depeschen** über den Unfall nichts erwähnt. Man hat also zunächst den Vorfall zu verschweigen versucht. Uebrigens muß der Unfall unerheblicher Natur und vielleicht durch Vorbeugen der Schiffsleitung in seiner Wirkung abgeschwächt worden sein, denn der Kaiser ließ es sich nicht nehmen, beim Mittagessen die Schiffsoffiziere durch Ordensdecorationen auszuzeichnen. Es wird über den Unfall telegraphirt:

Hamburg, 3. Jan. Gegen Mittag ist die Yacht von einem Schleppdampfer **angerannt** worden Es wurde der Yacht dadurch etwa **drei Fuß** über **Wasser eine Platte eingebeult**. Auch brachen in Folge des Zusammenstoßes mehrere Nieten ab; doch hat das Schiff im übrigen keinen Schaden erlitten. Im Laufe der Mittagstafel an Bord der „Prinzessin Victoria Luise“ verlieh der Kaiser dem Führer des Schiffes **Capitän Sauermann** den Kronenorden 4. Klasse, auch der erste Offizier Sachse und der Obermaschinist Edelmann wurden vom Kaiser durch Geschenke ausgezeichnet. Gegen 7 Uhr verließ der Kaiser die Yacht und begab sich in geschlossenem Wagen nach dem Schauspielhaus unter begeisterten Begrüßungen des Publikums, welches auf dem ganzen Wege Spalier bildete.

Reichskanzler Graf **Bülow** unternahm Nachmittags gegen 3 Uhr eine **Rundfahrt im Hafen** in Begleitung mehrerer anderer Herren vom Gefolge des Kaisers. Nach einer eingehenden Besichtigung der „Deutschland“ kam der Reichskanzler gegen 5 Uhr wieder an Bord der „Prinzessin Victoria Luise“ zurück.

Ueber die **Festvorstellung von Otto Ernsts „Jugend von heute“** im neuen **Hamburger Schauspielhause**, die für den Abend angesetzt war, wird auf dem Draht berichtet:

Hamburg, 3. Jan. Beim Eintreffen des Kaisers vor dem Schauspielhause und bei der Vorstellung der am Eingange wartenden Herren brach das anwesende Publikum in immer wieder erneute Hochrufe aus. Als der Kaiser die Loge betrat, spielte das Orchester die Nationalhymne, während die Zuschauer sich von den Plätzen erhoben. Der Kaiser stand einige Minuten an der Brüstung und betrachtete die eigenartige Einrichtung des Theaters und das Deckengemälde. In der Kaiserloge hatten auch die beiden Bürgermeister ihre Plätze. In der benachbarten Loge saß der Reichskanzler Graf Bülow mit dem preußischen Gesandten Grafen Wolf Metternich. Nach Beendigung der Aufführung gab der Kaiser lebhaft seinen Beifall zu erkennen und sprach dem Dichter Otto Ernst und dem Director Baron Berger seine Anerkennung über das Stück „Jugend von heute“ aus. Um $10^1/_4$ Uhr verließ der Kaiser das Theater und begab sich nach der Wohnung des Gesandten Wolf Metternich, wo der Thee eingenommen wurde.

Hamburg, 4. Jan. Nachdem **der Kaiser** die Nacht auf der „Victoria Luise“ verbracht hatte, fuhr er heute Vormittag nach dem Bahnhofe und wurde von der **dort versammelten Menge** lebhaft begrüßt

worden. Er hat sich heute im Gefängniß erschossen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Simonovitsch als Leiter der geographischen Abtheilung des Kriegsministeriums einen größeren Betrag veruntreut hat, jedoch hat er sich keinerlei politischen oder hochverrätherischen Vergehens schuldig gemacht.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. Januar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 5. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, theils aufklärend.

Sonntag, 6. Jan. Frost, meist bedeckt. Schneefälle. Windig.

Montag, 7. Jan. Kalt, wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen.

Dienstag, 8. Jan. Kalt, wolkig, Niederschläge. Windig.

* [**Anhaltender Frost.**] Heute hat das ungewöhnlich scharfe Frostwetter etwas von seiner Strenge nachgelassen. Das Thermometer am Wetterhäuschen auf dem Langenmarkt zeigte Mittags 6 Grad Reaumur unter Null; an der Windrichtung ausgesetzten Stellen waren aber noch 8—9 Gr. Reaumur. Als Minimal-Temperatur der letzten Nacht sind im Freien noch 20 Gr. Reaumur festgestellt worden. Bereits 5zölliges Eis aus unseren Nachbargewässern konnte heute in die Eiskeller angefahren werden. Bei Bohnsack können Fuhrwerke über die Eisdecke der Weichsel fahren.

* [**Von der Weichsel.**] An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: In der Weichsel steht das Eis auf den Strecken von der polnischen Grenze bis Kilom. 61,1, von Kilom. 64,5—69,2 und von Kilom. 98—105, ferner von Kilom. 171—212 (Rothebude). Auf der Nogat ist vollständiger Eisstand eingetreten. Wasserstände bei Thorn + 0,88 Mtr., Fordon 1,20, Culm 0,62, Graudenz 0,20, Kurzebrack 0,26, Pieckel 1,62, Dirschau 1,98, Einlage 2,16, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 0,76, Wolfsdorf 0,96.

Aus **Dirschau** wird uns gemeldet: Nachdem sich das Eis der Weichsel bei Dirschau gestern Mittag wiederholt zusammengeschoben hatte, blieb es im Laufe des Nachmittags bei einem Wasserstande von etwas über 2 Meter fest stehen.

* [**Schiffs-Unfall.**] Nach einer Mittheilung des Küstenbezirks-Amts zu Neufahrwasser hat Capt. Kromann, Führer des am 2. d. Mts. in Königsberg angekommenen Dampfers „Nordjylland", folgende Meldung gemacht:

„Trafen am 1. Januar um 1 Uhr Nachmittags 20 M. OSO von Kristiansö die deutsche Galeasse „Immanuel" aus Brake stark übereist und mit beschädigter Takelage, welche signalisirte, daß sie manövrirunfähig sei. Von „Nordjylland" wurde ein Boot hingeschickt. Der Führer der Galeasse wollte nach Rönne geschleppt werden. „Nordjylland" bot ihm an, das Schiff nach Pillau zu schleppen; da dies abgelehnt wurde, setzte der Dampfer die Reise fort. Der Wind war östlich, frische Brise mit Schneeböen. „Immanuel" war mit Zucker von Danzig nach Algier beladen und meldete, Wasser in der Ladung gehabt zu haben.

[**Bazar für das St. Marien-Krankenhaus.**] Gestern Vormittag versammelte sich eine größere Anzahl Damen im Saale der „Concordia" zwecks Besprechung über Veranstaltung eines Bazars zum Besten des hiesigen St. Marien-Krankenhauses. Es wurde ein Damen-Comité unter dem Ehrenvorsitz der Frau Oberpräsident v. Goßler gebildet und beschlossen, den Bazar am 17. und 18. Februar im Remter des Stadtmuseums abzuhalten.

H. [**Militärisches.**] Nach hoher Anordnung sollen sich die Fußartillerie-, Pionier- und Ingenieur-Offiziere eines Lehrgangs der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule jedes Jahr entweder nach **Graudenz** oder **Thorn** begeben, um dort die **modernen Panzerbefestigungen zu besichtigen.** Es handelt sich in diesem Jahr um die Reise von 82 Offizieren.

Nach Einführung der neuen Militärstrafgerichtsordnung ist die Bezeichnung „untersuchungsführende Offiziere" in der Armee fortgefallen, es heißt dafür „Gerichtsoffiziere".

Das Artillerie-Constructions-Bureau hat in Folge der Fortschritte der Technik eine ganz erhöhte Bedeutung erlangt; die Ansprüche, welche an dasselbe gestellt werden, wachsen von Jahr zu Jahr und denselben kann nur durch ein gut vorgebildetes und eingearbeitetes, ständiges Personal genügt werden. Der in den letzten Jahren wiederholt eingetretene Personenwechsel hat bedenkliche Verzögerungen in der Aufstellung wichtiger Constructionszeichnungen zur Folge gehabt. Die Direction der technischen Institute glaubt, daß dieser Uebelstand dadurch beseitigt werden kann, daß die Hilfs-Constructeure und ein Theil der Constructionszeichner etatsmäßig angestellt werden. Es würde dann ein Artillerie-Constructionsbureau vorhanden sein, zwei Construteure erster Klasse, zwei solcher zweiter Klasse, vier Hilfsconstructeure und acht Constructionszeichner. Während der Director des Artillerie-Constructionsbureaus, ein Stabsoffizier, außer Wohnungsgeldzuschuß u. s. w. nur 5850 Mk. Gehalt hat, beziehen die Constructeure 1. Klasse je 7500 Mk. Gehalt und selbstverständlich auch Wohnungsgeldzuschuß.

* [**Internationales Signalbuch.**] Wie der Herr Regierungspräsident dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft mittheilt, wird nach Vereinbarung mit der königlich großbritannischen Regierung, welcher die große Mehrzahl der Seeschiffahrt treibenden Staaten beigetreten ist,

1. am 1. Januar 1901 ein neues in der grundlegenden englischen Ausgabe fertiggestelltes internationales Signalbuch zur Einführnng gelangen. Dasselbe unterscheidet sich wesentlich von dem zur Zeit im Gebrauche befindlichen Signalbuche, insbesondere ist die Zahl der Signalflaggen vermehrt, auch sind einzelne derselben geändert. Ein gleichzeitiger Gebrauch beider Signalbücher ist demnach ausgeschlossen.

2. Das zur Zeit im Gebrauche befindliche internationale Signalbuch darf bis zum 31. Dezember 1901 weiter benutzt, nach diesem Tage aber nicht mehr zum Signalisiren verwendet werden.

3. Für die Uebergangsperiode, d. h. den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901, während dessen beide Signalbücher zum Signalisiren benutzt werden können, ist zur Vermeidung von Irrthümern Folgendes zu beachten: Wird das neue Signalbuch zum Signalisiren benutzt, so muß dies dadurch angezeigt werden, daß über dem Signalbuchwimpel ein schwarzer Ball oder Körper geheißt und außerdem die Spitze des Signalbuchwimpels an der Flaggenleine befestigt wird. Wird dagegen das alte zur Zeit im Gebrauch befindliche Signalbuch zum Signalisiren benutzt, so ist in der bisherigen Weise zu verfahren, also der Signalbuchwimpel allein unter der Nationalflagge zu heißen.

4. Die deutsche Ausgabe des neuen Signalbuches wird voraussichtlich Mitte des Jahres 1901 erscheinen.

5. Für die britischen Schiffe gelangt das neue internationale Signalbuch am 1. Januar 1901 zur Einführung.

* [**Jubiläen.**] Die in unserer Stadt allbekannten und beliebten Lehrerinnen, Fräulein Olga **Milinowski** (Vorbereitungsschule für höhere Lehrinstitute) und Fräulein Auguste **Senkler** (Fröbel'scher Kindergarten) feierten heute das 25jährige Jubiläum ihres Zusammenwirkens. Zahlreiche Freunde und Bekannte ehrten die Jubilarinnen damit, daß dieselben von ersteren zu einer Feier in den Marinesaal des „Danziger Hofes" eingeladen worden waren.

* [**Bildungs-Verein.**] Der hiesige Bildungs-Verein wird am Sonnabend Abend in seinem Vereinshause seine 31. Stiftungsfeier begehen. Dieselbe wird in Festgesängen, Festrede des Herrn Lehrers Wannack und geselligem Beisammensein der Mitglieder und Gäste bestehen.

s. [**Andachten.**] In der Woche vom 7. bis 12. Januar finden täglich um 6 Uhr Abends in der geheizten Garnison-Kirche zu St. Elisabeth Andachten für Jeden, der Theil nehmen will, statt. Die Andachten werden halten am **Montag**, den 7. Januar, Herr Pfarrer **Stengel** von St. Bartholomäi über die Bibel; am **Dienstag**, den 8. Januar, Herr Consistorialrath Militär-Oberpfarrer **Witting** über das Kirchenlied; am **Mittwoch**, den 9. Januar, Herr Pfarrer **Stengel** vom Diakonissenhaus über weibliche Diakonie; am **Donnerstag**, den 10. Januar, Herr Generalsuperintendent D. **Döblin** über das christliche Haus; am **Freitag**, den 11. Januar, Herr Prediger **Hevelke** über Jugendpflege; am **Sonnabend**, den 12. Januar, Herr Consistorialrath Lic. Dr. **Gröbler** über Heidenmission.

* [**Wieder im Dienst.**] Der Schutzmann **Tucholski**, der wegen arger, s. Z. vom Staatsanwalt in öffentlicher Gerichtssitzung sehr scharf charakterisirter Ausschreitung im Amt und Freiheitsberaubung zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt wurde und dem kürzlich, wie wir mittheilten, ein kleiner Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen wurde, ist jetzt wieder in den activen Polizeidienst eingestellt worden. Die socialdemokratische „Volkstrib." macht über diese Zulassung und ihre Wirkung auf das Publikum bereits sehr bittere Bemerkungen. Wollen wir auch dem Beamten, der jenen verhängnißvollen Fehlgriff hoffentlich bereut, die Zukunft nicht verschließen, so wäre es doch schon in seinem eigenen Interesse vielleicht besser gewesen, ihn ähnlichen Gefahren für sich und das Publikum nicht gleich wieder auszusetzen. Eine anderweite dienstliche Verwendung dürfte sich doch für ihn in dem großen Staatsbetriebe unschwer finden lassen.

* [**Datumänderung in Pacht- und Miethverträgen.**] Der Minister des Innern läßt auf folgende Gerichtsentscheidung aufmerksam machen: Nach einem Urtheile des Reichsgerichtes vom 5. Juli 1900 ist die zum Zwecke der Vermeidung einer Stempelstrafe erfolgende Abänderung des Datums eines unter der Herrschaft des jetzigen L.-St.-G. geschlossenen Pacht- oder Miethvertrages Urkundenfälschung. Ist das Datum geändert worden, um eine vermeintlich drohende Stempelstrafe zu vermeiden, so ist darin die Absicht der Verschaffung eines Vermögensvortheils (§ 268 Reichsstrafgesetzbuches) zu erblicken.

* [**Prüfungen.**] Die im Jahre 1901 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten werden in Königsberg am 18. April und 12. September, in Danzig am 7. Mai und 24. September, in Stettin am 26. Februar und 6. August beginnen.

* [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Ernannt: Weichensteller 1. Klasse **Käding** in Simonsdorf zum Stations-Assistenten, die Packmeister **Arendt** in Konitz und **Boelter** in Danzig zu Zugführern, die Schaffner **Arndt** in Konitz, **Gaiewski** in Neustettin, **Linka** in Stolp, **Stateczny** in Graudenz und **Ziese** in Neustettin zu Packmeistern, die Bremser **Polomski**, **Rehberg** und **Scherret** in Danzig zu Schaffnern. Versetzt: Stations-Assistent **Mahrholz** von Dirschau nach Neufahrwasser, die Bahnmeister **Drescher** von Hohenstein (Westpr.) nach Praust und **Wolff** von Praust nach Schneidemühl, Bahnmeister-Diätar **Demuth** von Neustettin nach Gr. Boschpol zur Verwaltung der Bahnmeisterei.

* [**Volkshygiene.**] Der Minister des Innern empfiehlt die Förderung der Bestrebungen des kürzlich in Berlin begründeten „Deutschen Vereins für Volkshygiene", welcher durch öffentliche Vorträge, regelmäßige Sitzungen, Herausgabe der „Blätter für Gesundheitspflege", Eintreten in Wort und Schrift für Abstellung von gesundheitsschädlichen Mißständen und den Erlaß bessernder Vorschriften, Unterstützung aller gesundheitfördernden Einrichtungen und Ertheilung sachkundiger Rathschläge die allgemeine Hebung der Volksgesundheit im deutschen Reiche bezweckt. Die Bildung von Ortsgruppen, welchen mindestens 10 Mitglieder angehören müssen, ist erwünscht.

* [**Unfall.**] Der Polizeibote Mandell kam gestern Vormittag beim Abspringen von der Straßenbahn vor dem Polizei-Geschäftshause zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch.

* [**Feuer.**] Gestern Abend war in der Breitgasse Nr. 84 und in der Hundegasse Nr. 82 unbedeutendes Feuer entstanden, das in beiden Fällen von der Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

* [**Veränderungen im Grundbesitz.**] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Paradiesgasse Nr. 4 von den Zimmermann Roege'schen Eheleuten an die Kupferschmiedemeister Krüger'schen Eheleute für 80 000 Mk.; Weichselmünde Blatt 83 an die Wittwe Schwarz, geb. Penk; Weichselmünde Blatt 88 an die Arbeiter Gottfried Klingenberg'schen Eheleute; Langfuhr, Hauptstraße Nr. 28, von der Wittwe Marie Brose, geb. Natschke, an den Kaufmann Albert Wetzel für 26 500 Mk. Ferner ist das Grundstück Langfuhr, Ahornweg Nr. 3, mittels Zuschlagsbeschlusses von dem Bauunternehmer Flemming auf den Postmeister Oestreich für 9000 Mk. übergegangen.

* [**Hochstapler.**] Ein von verschiedenen Staatsanwälten seit längerer Zeit gesuchter Hochstapler, der insbesondere Hotels und Geschäfte brandschatzte, ist jetzt in Waren (Mecklenburg) unter dem Namen Kaufmann Ernst Holder-Egger aus **Marienwerder** verhaftet worden. Der Gauner führte nichts weniger als **siebzehn** gefälschte, auf verschiedene Namen lautende Legitimationspapiere bei sich.

△ [**Schöffengericht.**] Zwei nette Früchtchen sind die Arbeiter Friedrich Selinski aus Neufahrwasser und Robert Breck aus Weichselmünde, Burschen von 18 bezw. 19 Jahren. Trotz ihrer Jugend sind beide bereits vorbestraft. Ihnen wurde zur Last gelegt, am 27. Oktober v. J. den Arbeiter Emil Ewald aus Weichselmünde vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, war Selinski erst am Tage zuvor aus dem Gefängniß entlassen, und um dies frohe Ereigniß gebührend zu feiern, begab er sich nach Weichselmünde und in Begleitung des Breck in eine dortige Wirthschaft. Als nun der rauflustige Selinski dem alten Arbeiter Kunath aus seinem Glase Bier in den Hemdkragen goß, wurde ihm diese Ausschreitung von dem Arbeiter Ewald in ruhigem Tone verwiesen. Das genügte dem Selinski, um sich nun sofort gegen Ewald zu wenden, dem er mit dem Bierseidel einen derartigen Schlag gegen die Stirn versetzte, daß dieser eine mehrere Centimeter lange und tiefe Wunde erhielt, in Folge deren er 18 Tage arbeitsunfähig war. Breck suchte hierauf ebenfalls noch sein Müthchen an dem schon schwer verletzten Ewald zu kühlen und brachte ihm auf der Straße, nachdem er ihn niedergestoßen, noch eine nicht unerhebliche Verletzung an der rechten Seite des Hinterkopfes bei. Das Urtheil lautet gegen Selinski auf 6 Monat, gegen Breck auf 3 Monat Gefängniß und sofortige Verhaftung.

* [**Vacanzenliste für Militäranwärter.**] Vom 1. April bei der Oberpostdirection in Danzig 2 Postschaffner, je 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Vom 1. Februar beim Magistrat in Bartenstein Polizeisecretär und Bureauvorsteher, 960 Mk. Gehalt und 140 Mk. Miethentschädigung. — Vom 1. April bei der Eisenbahndirection in Königsberg Anwärter für den Weichenstellerdienst, 900 Mk. Gehalt und 60 bis 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1400 Mk., nach bestandener Prüfung kann Beförderung zum Weichensteller erster Klasse erfolgen, alsdann 1200 bis 1600 Mk. Gehalt und 60 bis 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort bei der königl. Strafanstalt in Wartenberg Strafanstalts-Aufseher, 70 Mk. monatliche Remuneration und 10 Mk. Miethentschädigung, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Vom 1. April bei der Oberpostdirection in Bromberg Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Sämmtliche Stellen sind nur den mit Civilversorgungsschein versehenen Personen zugänglich.

[**Polizeibericht für den 3. und 4. Januar 1901.**] Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Hehlerei, 2 Personen wegen Körperverletzung, 3 Betrunkene, 6 Obdachlose. — Obdachlos: 17. — Gefunden: 1 Zweimarkstück, 1 Bund Schlüssel, 1 schwarzer Muff, 1 Quittungskarte des Arbeiters Otto Blockus, 1 silberne Herrenuhr Nr. 7505, 1 graues altes Tuch, 2 Schlüssel, 1 Statut der Krankenkasse „Selbsthilfe", lautend auf den Namen Anton Herbusch, 1 Damenuhr, gez. J. G., 1 brauner Lederhandschuh, 1 Päckchen Klaviersaiten, 1 braune Ledertasche, 1 Trauring, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 1 silberne Damenuhr, abzuholen vom Schutzmann Otto Meyer, Wallplatz 6, 1 Ohrring mit weißem Stein, abzuholen vom Schüler Arthur Schneleit, Weidengasse 27, Thüre 17, 1 braunes Portemonnaie mit 10 Mk. 9 Pf. baar und 2 Mk. 23 Pf. in Briefmarken, 1 Billet fürs Kaiserpanorama ꝛc., abzuholen vom Schutzm. Behrendt, Johannisg. 68, 3 Tr., 1 zusammengestelltes Fahrscheinheft Nr. 64 430 Ausgabestelle Berlin A. L. T., abzuholen vom Reisenden Ludwig Fenselau, Häkergasse 31. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren oder in einem Restaurant stehen gelassen am 28. oder 29. Dezember 1900 1 brauner Handkoffer mit Wäsche, verschiedenen Papieren und 2 Paar Schuhen; ein Sparkassenbuch der Kreissparkasse Carthaus, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Marienburg, 3. Januar. In **Miswalde** wurde der Hilfsbremser Böhnke, Vater von sechs Kindern, von einem **Güterzuge überfahren und sofort getödtet.**

Konitz, 3. Jan. Gestern Mittag schnitt sich der Fleischermeister Goebel in **Czersk** in einem Anfall von Geisteskrankheit mit seinem **Fleischermesser die Kehle durch**, ebenso die Pulsadern der linken Hand und versetzte sich schließlich einen Stich in die Brust. Die herbeigerufenen Aerzte legten ihm einen Nothverband an und ließen ihn in das hiesige Krankenhaus bringen, wo er bald darauf starb.

Stuhm, 3. Jan. Ein **Unglücksfall** hat sich in Schroop ereignet. Der Sohn des dortigen Pfarrhufenpächters hatte zu Weihnachten ein Tesching erhalten, mit dem er an einem der letzten Tage Spatzen schießen wollte. Er begab sich in den Hof, zielte nach einem auf einem Zaune sitzenden Sperling und drückte ab. In diesem Augenblick erschien am Zaune eines der in der Nähe spielenden Kinder, ein Mädchen, dem der **volle Schrotschuß ins Gesicht** flog. Auch in das linke Auge waren einige Schrotkörner gedrungen, so daß dasselbe sofort herausgenommen werden mußte. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

Rosenberg, 2. Jan. Weil sie **am Sabbath überhaupt nicht reist**, war eine jüdische Händlerfrau aus Dt. Eylau am Sonnabend nicht als Zeugin vor der hiesigen Strafkammer erschienen. Diese Entschuldigung ließ der Gerichtshof aber nicht gelten, nahm die Händlerfrau in eine Ordnungsstrafe von 10 Mark und legte ihr auch die Kosten für den versäumten Termin zur Last.

Kreis Friedland, 3. Januar. [**„Königsberger Klops".**] Eine Besitzerfrau aus dem hiesigen Kreise brachte am letzten Sonntag zum Mittagessen die bekannten Königsberger „sauren Klopse" auf den Tisch. Da eine Portion übrig blieb, wurde diese für den Knecht, den man doch in allem bevorzugen muß, für die Abendmahlzeit aufgehoben. Mit Staunen betrachtet die Hausfrau, wie der dienstbare Geist sich mit höchst unmuthigem Gesicht an das Essen macht und dann mit dem Ausdruck größten Widerwillens die Speise bei Seite schiebt: „Nä, Madamke, eenmoal häw eck dat ole versurdte Fleesch gefräte, oawerscht tweemoal am Dag, dat es to veel!"

Schneidemühl, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurden **16 Fensterscheiben der Synagoge zertrümmert.** Am nächsten Morgen wurden eine Menge Mauersteine, welche von dem Klempnermeister Groß'schen Neubau auf dem Wilhelmsplatze entnommen waren, in der Synagoge gefunden. Der Attentäter hat man bis jetzt nicht habhaft werden können.

Sensburg (Ostpr.), 4. Jan. (Tel.) **Auf einer Jagd bei Sensburg wurde der Arzt Dr. Tornau aus Korschen erschossen.**

Bromberg, 3. Jan. Ueber **räthselhafte Ermordung eines Knaben** durch seinen eigenen Großvater, eine vor zehn Jahren begangene That, wird berichtet: Am 30. Oktober 1890 verschwand der Schulknabe August Sekel aus Mieczkowo. Er hatte sich mit der Angelruthe nach der Netze begeben, um zu angeln. Als gegen Mittag der Vater des Knaben, der Besitzer Wilhelm Sekel, ihm Essen bringen wollte, fand er nur die Pantoffeln seines Sohnes am Ufer vor. Alles Suchen nach ihm selbst war erfolglos. Nach einigen Tagen wurde dann die Leiche des Knaben aus der Netze gelandet. Allgemein wurde angenommen, der Knabe sei beim Angeln den etwas steilen Damm hinabgerutscht und ertrunken. Jahre vergingen. Da bekennt auf ihrem Sterbebette die Großmutter des Knaben, daß ihr Mann, also der Großvater des Jungen, diesen an jenem Tage in die Netze geschleudert habe. Warum? Darüber wird erst das gerichtliche Verfahren Aufklärung bringen. Am 26. v. M. wurde der in hohem Alter stehende Mann, der das Verbrechen begangen haben soll und der seit einiger Zeit nur noch an Krücken gehen kann, verhaftet und nach Exin gebracht.

Vermischtes.

* [**Echte Pocken**] **sind in Berlin bei einem erkrankten Schüler festgestellt worden. Eine wiederholte genaue Untersuchung hat darüber keinen Zweifel gelassen. Zum Glück für den Kranken und seine Umgebung ist der Charakter der Krankheit gleich in ihrem Entstehen richtig** erkannt worden, so daß sofort entsprechend Heil- und Vorbeugungsmittel angewandt wurden. Bei dem Erkrankten, dem Schüler Liersmann aus der Schönhauser Allee, sind die Pocken jetzt erst im Aufgehen. Dennoch kann man schon heute sagen, daß eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden ist; sein Befinden ist ganz leidlich.

* [**Die Große Berliner Straßenbahn**] hat in der Neujahrsnacht nicht weniger als 80 000 Personen befördert. Es handelt sich hierbei lediglich um den außerfahrplanmäßigen Verkehr, den die Gesellschaft zum Theil bis zum frühen Morgen, zum Theil während der ganzen Nacht zum ersten Male eingerichtet hatte.

* [**Zwei kleine Weltreisende**] passirten Berlin auf der Fahrt von Konstantinopel nach Duisburg. Die beiden Passagiere waren ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 10 resp. 8 Jahren, die beide kein Wort deutsch verstanden. An den Röcken der Kinder, die Nationalkleidung trugen, waren Plakate befestigt, auf denen der Bestimmungsort der kleinen Reisenden angegeben war. Das Publikum wurde ferner durch Inschriften auf den Plakaten ersucht, sich der Kinder anzunehmen und ihnen Essen und Trinken zu kaufen. Das Bahnpersonal sorgte für die beiden Kleinen und brachte sie in den entsprechenden nach Westfalen abfahrenden Zug.

* [**„An alle Christiane."**] Die kürzlich aus Schierstein bei Wiesbaden an alle Vornamensvettern des tapferen Boerenführers Christian Dewet ergangene Anregung zu einer Ehrenstiftung für diesen ist, wie man uns mittheilt, auf fruchtbaren Boden gefallen. Aus allen Theilen Deutschlands, auch schon aus Italien und Belgien, sind bei der „Schiersteiner Zeitung" und bei Herrn Chr. Schneider Geldbeiträge eingelaufen. Ein preußischer Hauptmann aus einer Garnison in Ostpreußen begleitet seine 10 Mark-Spende mit folgenden Worten: „Ich heiße zwar nicht Christian, möchte aber bei der Ehrung für den Blücher der Boeren nicht fehlen. Möchte der tapfere Dewet das erreichen, was Jeder, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, wünscht, ein freies Boerenreich auf lange Zeit.

* [**Die Kunst in polizeilichem Gewahrsam.**] Aus Barmen wird der „Volksztg." folgender lex Heinze gemäßer Beitrag geliefert: Ein Polizeicommissar beschlagnahmte in einer Buchhandlung verschiedene im Schaufenster ausliegende Künstlerpostkarten, welche Copien berühmter Meister, wie Veronese, van Dyck, Michel-Angelo u. s. w. aufwiesen. So wurde u. a. „die heilige Maria, vor dem (nackten) Christuskinde knieend" ein Opfer der polizeilichen Vorsicht. Die Karten waren nicht etwa Caricaturen, sondern getreue Nachbildungen der klassischen Originale. Sie stammten aus einem bekannten Wiener Kunstverlag.

Berlin, 3. Januar. Unter der Anschuldigung, sich an seinem Dienstmädchen vergangen zu haben, ist ein hiesiger jüngerer **Rechtsanwalt** verhaftet worden. Der **Beschuldigte** bestreitet die ihm zur Last gelegte That.

Bern, 3. Jan. Drei Schüler des Lausanner Gymnasiums, Secretan, Forel und v. Rahm, hatten eine Bergtour nach der Barberine-Schutzhütte (Wallis) unternommen. Nachdem sie dort übernachtet, begaben sie sich auf den Rückweg, wobei der siebzehnjährige v. Rahm von einer Lawine in die Tiefe gerissen wurde. Mehrere Karawanen haben den Leichnam bisher vergebens gesucht.

Brisbane, 18. Novbr. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: „Im Norden der Colonie ist eine **äußerst selten auftretende Epidemie** ausgebrochen, die alle Krankenhäuser füllt. Eine Unzahl von Würmern findet sich in den Eingeweiden der Erkrankten, und letztere werden von der Sucht ergriffen, Erde zu essen, um sich Linderung zu verschaffen. Die Krankheit ist außerordentlich leicht übertragbar, namentlich Kinder werden von ihr befallen."

Standesamt vom 4. Januar.

Geburten: Kaufmann Friedrich Bechert, S. — Kesselschmiedegeselle Gustav Hegner, S. — Arbeiter Louis Godon, T. — Steinsetzergeselle Albert Martsch, S. — Arbeiter Rudolph Horn, S. — Buchbindermeister Hans Braunschmidt, T. — Schlossergeselle August Hinz, S. — Werkführer Carl Goetz, T. — Kutscher Johannes Okunowski, S. — Arbeiter Anton Glowienka, T. — Buchbindermeister August Figurski, S. — Mechaniker Adolph Forstenbacher, S. — Schmiedegeselle Anton Sarnowski, S. — Unehelich 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Albert Franz Johann Spodonski und Amalie Therese Gordzinski, beide hier. — Arbeiter Arthur Gottfried Buchmakowsky und Henriette Marie Harich, beide hier. — Tapezier und Decorateur Fritz Willy Danneberg und Margaretha Julianna Macholl, beide zu Heiligenbrunn. — Arbeiter Johann Writz zu Malachin und Marianne Zabinski zu Lebno. — Ackerbesitzerssohn Constantin Szeresny und Ackerbesitzerstochter Julianna Tylicka, beide zu Gorzno. — Kaufmann Conrad Ernst Flemming und Ida Deinert, geb. Dupke. — Maschinenbauer Albert Rudolph Graudenz und Hedwig Olga Meyer. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Gutsbesitzer Franz Emil Raschke, 60 J. — Rentier Johann Heinrich Hermann Rösler, 67 J. 7 M. — T. d. Wassermesser-Controleurs August Warczinski, 1 J. 1 M. — Schweizer Jakob Wiesler, 57 J. 8 M. — Frau Anna Maria Forstenbacher, geb. Gohr, 62 J. 7 M. — S. d. Schlossergesellen Wilhelm Kuntze, 2 J. 6 M. — Rentier Karl Friedrich Skonietzki, 79 J. 5 M.

Danziger Börse vom 4. Januar.

Weizen in matter Tendenz, Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 750 Gr. 141 M, gutbunt 766 Gr. 147 M, hellbunt 766 Gr. 150 M, 772 und 777 Gr. 151 M, hochbunt 766 Gr. 150½ M, 765 Gr. 152 M, hochbunt glasig 766 und 791 Gr. 153 M, weiß 769 und 788 Gr. 152 M, 780 und 793 Gr. 153 M, roth leicht bezogen 756 Gr. 144 M, roth 745 Gr. 148 M, 750 und 761 Gr. 149 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. 122 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 686 Gr. 134 M, Chevalier 692 Gr. 138 M per Tonne. — Hafer inländ. 121 M per To. bez. — Erbsen poln. zum Transit Gold- fein 149 M per Tonne gehandelt. — Lupinen inländ. blaue 102 M per Tonne bezahlt. — Mais russ. zum Transit feucht 88½ M per Tonne gehandelt. — Linsen russ. zum Transit große 129 M per To. bezahlt. — Leinkuchen russ. ordinär 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie mittel 4,15, 4,17½, feine 3,85 und 3,95 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Neufahrwasser, 3. Januar. Wind: SSW.

Gesegelt: Dania (SD.), Jensen, Philadelphia, Zucker. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, leer. — Irma (SD.), Hellgren, Malmö, Getreide. — Alice (SD.), Pettersson, Stockholm, Getreide.

Den 4. Januar. Wind: S.

Ankommend: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 18 bei der Firma W. Kessel e. Co. eingetragen, daß die Firma nur noch eine Niederlassung in Zoppot hat, der Kaufmann **Johannes Nendorff** in Zoppot in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen ist, dieses nunmehr von einer offenen Handelsgesellschaft betrieben wird und daß die Gesellschaft am 1. Oktober 1900 begonnen hat.

Zoppot, den 29. Dezember 1900. (275

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Rudolf Schmidt**'schen Concurs-Sache ist der Kaufmann und Stadtrath **Carl Schleiff** aus Graudenz als Verwalter der **Rudolf Schmidt**'schen Concursmasse beibehalten worden.

Graudenz, den 28. Dezember 1900. (267

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 273 betreffend die Firma „**A. Fast**" in Danzig mit einer Zweigniederlassung in Zoppot heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Gustav Biche** in Danzig für obige Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 31. Dezember 1900. (295

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 272 die Firma **Carl Jochem** in Schönbaum und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Jochem** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 31 Dezember 1900. (294

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Harcus** geführte Dampfschiff „**Orient**" auf der Reise von Leith nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

5. Januar 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), part., anberaumt.

Danzig, den 4. Januar 1901. (293

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Kapitän **Haack** geführte Dampfschiff „**Pinus**" aus Elbing auf der Reise von Horsens nach Danzig via Hammern erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 5. Januar cr., Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude part., anberaumt. (302

Danzig, den 4. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 5. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße 3, Auctionslocal, folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als

1 rothe Plüschgarnitur, 2 Sophas, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Schreibsecretair, 1 Silberschrank, 8 hochlehn. Rohrstühle, 1 groß. Spiegel mit Schrank, 1 Pfeilerspiegel, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 1 Kutschgeschirr, 3 Arbeitsgeschirre, 1 Partie Drahtnägel, 1 Partie Bretter und Balken u. a. m.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (291

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heil. Geistgasse 23.

Auction Vorstädt. Graben 65.

Am Sonnabend, den 5. Januar d. Js., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung einen dort untergebrachten (280

Tafelwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.



Zum 18. Januar 1901.

Das Preußenbuch.

Eine Festschrift zum 200jährigen Krönungsjubiläum der preuß. Könige. Für Volk und Heer, Schule und Haus. Von **P. Karl Müller-Wölsickendorf.**

48 Seiten gr. 8 mit 22 Illustrationen.
1 Ex. 20, 50 Ex. à 17, 100 Ex. à 15 Pf.
1000 Ex. à 10 Pf.

Die früheren Festschriften des Verfassers sind in mehr als 300 000 Expl. verbreitet worden. Das **Preußenbuch** sei zur Massenverbreitung dringend empfohlen.

Evang. Vereinsbuchhandlung,
Danzig, Hundegasse 13.

(278

Der Ausstoß v. ff. Bockbier

beginnt **Dienstag, den 8. Januar cr.**

Gleichzeitig empfiehlt (564

Bairisch Lager-Bier, hell und dunkel,

sowie **Putziger Bier,** in Gebinden u. Flaschen

in bester Qualität

die Brauerei von

P. F. Eissenhardt Nachfl. Th. Holtz.



Schlitten

Grosse Auswahl billigst

Jul. Hybbeneth,

Fleischergasse No. 19/21. (192

Contobücher

in sämmtlichen Stärken und Liniaturen, aus der Fabrik der Herren Edler und Krische, Hannover, empfiehlt

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1 am Langgasserthor. (64

Sächsisch-Thüring.

Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau-(Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenb.-, Strassen- u. Wasserbau-) und Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. d. Fürstliche Ministerium.

Direktor Röhl.

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft."

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir unsere General-Agentur Danzig, umfassend Ostpreußen sowie Theile von Westpreußen,

Herrn Heinrich Hevelke in Danzig, Langgasse 39,

übertragen haben.

Berlin, den 31. Dezember 1900.

Die General-Direction für Europa.
Dr. Rose.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige und unter Hinweis auf Nachstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens.

Total-Activa am 31. Dezember 1899: **M 109,322,957. Vermehrung der Activa in 1899: M 3,898,769.**

Reiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige Coursverluste und Cours-Avance der Werthpapiere . . . . „ **12,867,860. Jährliches Einkommen: M 19,380,005.**

Activa in Europa: Mark 18,647,607 in Grund-Eigenthum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 52,803 Policen für M 343,173,037,
davon in Europa: . . . 28,191 „ „ „ 159,915,923.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen über **Mk. 127 Millionen.** — für Dividenden über **Mk. 25 Millionen.**

Dividenden-Beerbungs-Plan mit Aussicht auf wesentlich erhöhte Dividende.
Agenten werden zu günstigsten Bedingungen angestellt.
Die General-Agentur des Herrn **Robert Reichenberg, Lastadie Nr. 5.** bleibt unverändert bestehen.

Danzig, den 31. Dezember 1900. (53

Heinrich Hevelke, General-Agent, Langgasse 39.

Nahtlose Mannesmannrohre,

besonders Kesselsiederohre, Flanschenrohre u. Bohrrohre

aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und außergewöhnlich großen Längen liefern prompt und

zu den Preisen der patentgeschweißten Rohre.

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.

Läger werden an allen Hauptplätzen unterhalten.

(126

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Kapital 10 Millionen Mk.

Langenmarkt 17. (228

Wechselstuben und Depositenkassen.

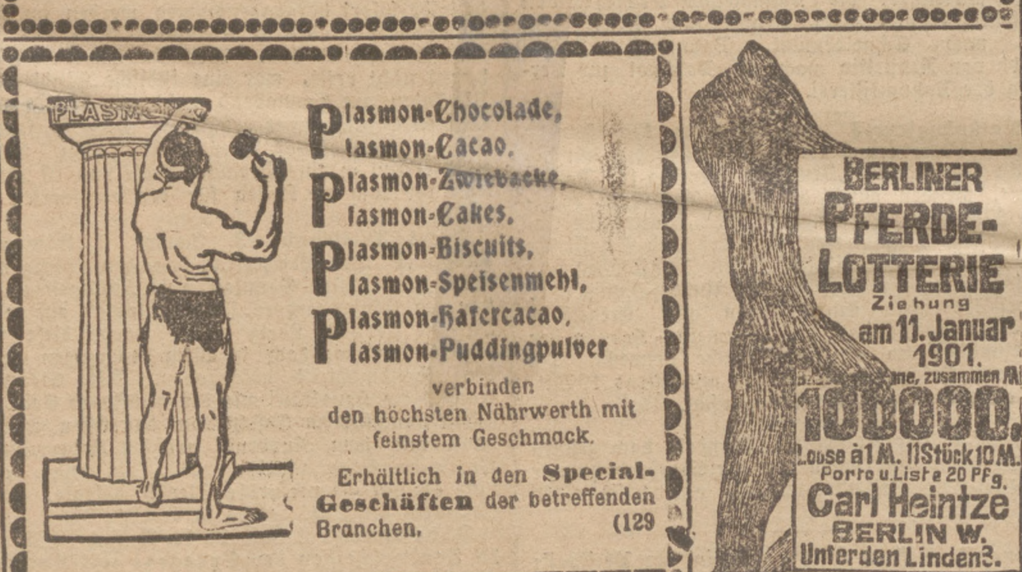
Langfuhr, Hauptstrasse 106. — Zoppot, Seestrasse 7.

Verzinsung von Baareinlagen vom Einzahlungstage an:

ohne Kündigung mit $3\frac{1}{2}$ % p. a.
bei 1 monatl. „ „ 4 % „
„ 3 „ „ „ $4\frac{1}{2}$ % „

An- und Verkauf sowie Beleihung von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Sätzen.





Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Zwiebacke,
Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Puddingpulver

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den **Special-Geschäften** der betreffenden Branchen. (129

The Berlitz School of Languages

Jetzt Vorstädtischer Graben No. 54.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass mit dem 1. Januar 1901 „The Berlitz School of Languages" die Schule wieder eröffnet hat.

Die Leitung derselben ist dem bewährten früheren Lehrer an den Berlitz School, Herrn Direktor

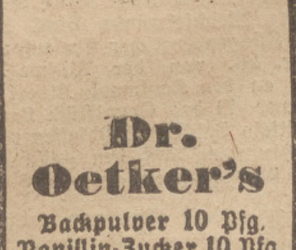
Ch. Mesnard Laconture

übertragen. (210

Es wird nach wie vor unser Bestreben sein, dass dem Institut bisher entgegengebrachte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen.

Dem Wohlwollen des geschätzten Publikums bestens empfehlend

The Berlitz School of Languages.
Vorstädtischer Graben No. 54.



Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogengeschäften jeder Stadt. (103

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Oscar Timme, Langfuhr b. Danzig,

Fernsprecher 462. — Fernsprecher 462.

empfiehlt

Stab- und Parkettfußböden

in allen Holzarten, Mustern und Stärken.

Wachsen und Bohnen,

dauernde Instandhaltung der alten Fußböden, sowie alle Reparaturen werden bei billigster Berechnung sachgemäß ausgeführt. (2588

Mit Vorbesprechungen, Holzmuster, Anschlägen kostenlos stets gern zu Diensten.

Eisbahn.

Eingang von Hôtel Carlshof.

Turnverein Oliva.

Stadt-Theater.

Sonnabend, Nachmittags $3\frac{1}{2}$—6 Uhr. Bei ermäßigten Preisen.

Frau Holle

und

Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Marie Günther.

Abends $7\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ Uhr. — Abonnements-Vorst. P. P. C.

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Danziger Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Sonnabend, den 5. Januar 1901:



Erster Elite-Maskenball.

Automobil-Wettfahren

Amerikanische Auction eines Pferdes.

Einzug des Prinzen Carneval.

Grosser Geldregen. (554

Ballmusik ausgeführt von der Hauskapelle.
Kassenöffnung $8\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

K. K. privil.

Pester Victoria-Dampfmühle

in Budapest (Ungarn).

— Gegründet 1868. —

Jahresproduction 2 000 000 Ctr.

Feines ungarisches Weizenmehl No. 0

(Kaiser Auszug).

Specialität für Haushaltungen:

Säckchen 5 kg in Original-Packung und mit Original-Plomben.

Zu haben bei:

A. Kirchner, Brodbänkengasse 42.	Gerh. Loewen, Altstädt Graben 85.
A. Endrucks, Schilfgasse 3.	do. Poggenpfuhl 65.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.	do. Baumgartscheg. 3/8.
A. Fast, Langgasse 4.	R. Wischniewski, Breitgasse 17.
C. Köhn, Vorstadt Graben 45.	William Hintz, Gartengasse 5.
Cl. Leistner, Hundegasse 119.	A. Schappler, Stadtgebiet 139.
O. Pegel, Weidengasse 34a.	M. O. Rathske, Sandgrube.
K. Sommer, Thornscher Weg 12.	**in Langfuhr**
M. Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131.	O. Fröhlich, am Markt.
H. Müller & Co., Kohlenmarkt 22.	G. Leitreiter, Brunshöfer Weg 43.
C. Neumann, Sandgrube 36.	H. Knuth, Hauptstrasse 54/55.
F. Groth, II Damm 15.	**in Oliva:**
H. Morr, Kaninchenberg.	Oscar Fröhlich, Inh. Gg. Woedtke.
A. Herrmann, Ketterhagergasse 8.	**in Praust:**
V. v. Borzestowski, Pfefferstadt 39.	R. Wischniewski.
Julius Wolff, Langgarten 70.	**in Zoppot:**
E. Rüdiger, Poggenpfuhl 73.	A. Fast, am Markt.
B. Zander, Wiesengasse 4, Filiale Poggenpfuhl 65.	O. Fröhlich, Seestrasse 12.
F. Fabricius, Poggenpfuhl 32.	G. Lütke, Südstrasse.
Arthur Schulemann Nachflg., Hundegasse 98.	J. Neumann, neben der Apotheke.
C. H. Papke, Weidengasse 7a.	Victor v. Borzestowski, Seestr.
Aug. Mahler, Allmodengasse 1d.	

Folgende Bäckereien und Conditoreien verarbeiten Victoria-Mehl.

Albert Gensch, Neugarten 36.	O. Haueisen (Jahr Nachf.) Jopeng. 38.
A. Bansemer, Langfuhr, Hauptstr. 32.	Julius Gensch, Grosse Berggasse 12.
R. Guttzeit, Langfuhr Herthastr. 15.	Gustav Karow, Röpergasse 5.
F. Krieger, Jopengasse 30.	A. Wien, II Damm 9.
Aug. Ehmke, Sandgrube 52.	A. Kluth, Zoppot.

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:

Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.

Norddeutsche Creditanstalt

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Danzig, Langenmarkt No. 17.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Zoppot, Seestrasse 7 — **Langfuhr,** Hauptstrasse 18.

Höchstmöglichste Verzinsung von Baar-Anlagen.

An- und Verkauf von Effekten.

Ausführung sämmtlicher bankgeschäftl. Angelegenheiten.

Münchner farbig illustrirte Wochenschrift

„Jugend"

Der Liebling aller Freunde eines feinen, künstlerischen und literarischen Humors. „Froh und frei und deutsch dabei!"

Preis pro Quartal (13 Nummern) **Mk. 3,50 excl. Frankatur.**

Probe-Abonnement für 1 Monat Mk. 1,20.

Probe-Bände 8 Nummern der letzten Jahrgänge mit ca. 150 Illustrationen und ebensoviel literar. Beiträgen, per Band von 130 Seiten Quartformat, à **50 Pfennig** (mit Frankatur 70 Pfennig).

Als schönes **Festgeschenk** eignen sich die **stilvoll gebundenen Jahrgänge** 1896/1900; jeder Semesterband gebunden Mk. 9,50.

Prospekte und Probenummern gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen, Postämter und den Unterzeichneten.

München, Färbergraben 24. — **Verlag der „Jugend".**

Telephon Nr. 817. — Telephon Nr. 817.

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Bestellungen werden auch bei **Rud. Mischke, Langgasse 5,** entgegen genommen. (15

In meinem Verlage erschienen

10 Danzig. Postkarten

in vornehmer Photographie-Ausführung, sowie

4 Danzig. Schneepostkarten

mit Glimmer. (218

Clara Bernthal,
Hl. Geist- u. Goldschmiedeg.-Ecke.